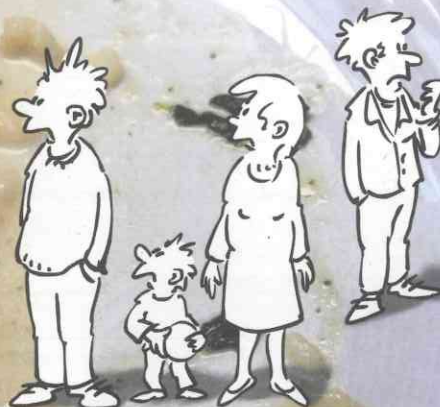


Für intelligente Optimistinnen und konstruktive Skeptiker

reich | arm



IN DIESEM ZEITPUNKT ERFAHREN SIE, was die Gesellschaft auseinandertreibt, wie die Tagelöhner des 21. Jahrhunderts leben, was die Sozialdemokratie sucht, wie eine Rauchauna funktioniert, was im Teller krabbelt, wie das Atelier für Sonderaufgaben arbeitet, wo sich die schönsten Berge erheben und **VIELES MEHR.**

ZE!TPUNKT

für intelligente Optimistinnen und konstruktive Skeptiker

ZEITPUNKT

Redaktion und Verlag
Werkhofstrasse 19
CH-4500 Solothurn

T 032 621 81 11

F 032 621 81 10

abo@zeitpunkt.ch

www.zeitpunkt.ch

Postkonto: 45-1006-5

MWST-Nr. CHE-107.309.901

Pecunia, das ErbinnenNetzwerk e.V.
Oberer Böllenberg 7
DE-34298 Helsa

Solothurn, 26. April 2018

Beleg Zeitpunkt 155

Sehr geehrte Damen

In der Beilage finden Sie den neusten Zeitpunkt. Bitte beachten Sie die Seite 32

Falls Sie weitere Belege möchten, senden wir Ihnen gerne welche zu.

Wir freuen uns jederzeit über Hinweise auf konstruktive Ideen, Projekte und Publikationen und wünschen Ihnen alles Gute.

Redaktion Zeitpunkt

Nas ist der Mensch wert?

Es ist eine unglaubliche Geschichte. Nun wird sie als Dokumentarfilm auch hierzulande gezeigt. Es geht um die Entschädigung der Opfer der Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington. Es geht um nichts Geringeres als darum, was ein Leben wert ist. Einem einzigen Menschen hatte die Regierung von Georg W. Bush diese Aufgabe übertragen: dem Anwalt und Mediator



Kenneth Feinberg. Ihm standen sieben Milliarden Dollar für insgesamt 5562 Personen zur Verfügung. Er sprach täglich mit Witwen, deren Männer bei der Feuerwehr gewesen waren, mit Angehörigen von Börsenmaklern und mit Eltern von Menschen, die ohne Papiere nach New York gezogen waren, für andere geputzt und gekellnert hatten. Dann begann Feinberg zu rechnen.

Und tat dies nach festen Kriterien: Er fragte, wie hoch der wirtschaftliche Schaden war, der durch den Tod des Menschen entstanden ist, wie alt das Opfer war, wie lange es möglicherweise noch gearbeitet hätte, wie hoch sein Einkommen war. Nach drei Jahren war die Arbeit erledigt, die Feinberg als «härtesten Job seiner Laufbahn» bezeichnet hatte und die er wohl auch nicht wieder machen würde.

Das Ergebnis ist ebenso fragwürdig wie irrtierend: Für einen Mann ohne Papiere bekamen die Angehörigen 250 000 Dollar. Für einen

Kellner fielen 500 000 Dollar ab. Für einen Polizisten 850 000, für einen Börsenmakler mal zwei Millionen, mal sechs Millionen Dollar. Über seine Berechnungen hat Feinberg später ein Buch geschrieben und darin gesagt, dass er zu Gott bete, dass niemand wieder eine solche Rolle spielen müsse wie er. «Playing God», Gott spielen, heisst der Film, der nun in die Kinos kommt. Doch welchen Gott soll Feinberg gespielt haben? Wenn er sich wirklich an dem Gott orientiert hätte, den ich aus der Bibel kenne, dann hätte er die sieben Milliarden Dollar ganz anders verteilen müssen: nämlich danach, was die Menschen jeweils brauchen. «Was einen Wert hat, hat auch einen Preis. Der Mensch aber hat keinen Wert, er hat Würde», hat Immanuel Kant einmal gesagt. Doch Feinberg ging es nur um den Preis der Menschen, nicht um ihren Wert. Und schon gar nicht um ihre Würde.

Quelle: Bettina Röder, in: Publik-Forum, kritisch, christlich, unabhängig, Ausgabe 3/2018

Was ist langweilig und kann die Welt retten?

«WAS BRAUCHST DU AM DRINGENDSTEN?» Diese Frage stellt die niederländische Journalistin Maite Vermeulen vielen Menschen, die in Entwicklungsländern unterhalb der Armutsschwelle leben.

2016 reiste sie dazu nach Haiti und beschreibt ihre Erlebnisse in einem Artikel im *Correspondent*. Haiti ist eines der ärmsten Länder in der westlichen Hemisphäre. Zusätzlich erlitten im Jahr 2010 etwa 3 Millionen Menschen grosse Verluste durch ein katastrophales Erdbeben. Mehrere Millionen internationaler Katastrophenhilfe flossen anschliessend in das Land, um den Menschen, die teilweise alles verloren hatten, zu helfen. Doch wurde ihnen tatsächlich geholfen?

Sony Lebrun, einer ihrer Gesprächspartner, lebte zur Zeit ihres Interviews und sechs Jahre nach dem Beben, noch immer am Existenzminimum. Auf die Frage: «Wenn Sie eine Sache nennen könnten, die wirklich Ihr Leben verändern würde, was wäre das?» antwortete er: «Ein Liegenschaftsamt.» Denn Lebrun würde gerne ein Backsteinhaus bauen. Er will für die Materialien sparen. Aber was, wenn jemand

eines Tages vor seiner Tür steht und behauptet, das Land, auf dem er wohnt, zu besitzen? Seine Ersparnisse wären auf einen Schlag dahin. Ausserdem, so die Journalistin, sei ein Liegenschaftsamt wichtig, um Steuern einzutreiben.

Demnach hilft eine gut organisierte Bürokratie armen Staaten nicht nur dabei, einzelnen Menschen Planungssicherheit für die Zukunft zu verschaffen, sondern sorgt auch für wirtschaftlichen Aufschwung des gesamten Landes. Gesetzt dem Fall, dass die Regierung das Geld auch sozial einsetzt, kann dies beispielsweise ein wichtiger Grundstein für soziale Grundsicherungen sein – und somit ein weiteres Element im Kampf gegen die Armut in der Bevölkerung.

Quelle: www.perspective-daily.de

SaS

Das goldene Erbe?

VON EINEM TAG AUF DEN ANDEREN VIEL GELD ERBEN. Für viele eine schöne Vorstellung – für viele auch Realität: 2015 betrugen die Erbschaften in der Schweiz rund 63 Milliarden Franken, dabei haben sie sich in den letzten 20 Jahren ungefähr verdoppelt. Was dabei oft vergessen geht: Ein grosses Vermögen kann auch mehr Last sein als Lust. Denn mit dem Geld werden meist Familientraditionen, Erwartungen, Verpflichtungen vererbt – und Verantwortung. Das Problem: darüber reden tun die wenigsten. Wer redet schon über Geld, noch dazu über viel Geld? Und über die Bürde damit? Der Verein «Pecunia – das Erbinnen-Netzwerk», will dem Abhilfe schaffen. Er soll eine Plattform sein für Frauen, die geerbt haben, sich untereinander austauschen und sich unterstützen wollen. Denn Frauen hätten eine andere Beziehung zu Geld als Männer und würden sich eher die Frage nach einem ethischen Umgang damit stellen, begründet der Verein. Sein oberstes Ziel liegt in der gegenseitigen Ermutigung, selbstbestimmt und verantwortungsvoll mit dem Erbe umzugehen. SaS

Mehr Informationen: www.pecunia-erbinnen.net